

GEISTLICHES WORT

Während ich diese Zeilen schreibe, laufen jetzt – Ende November - neue Verhandlungen zur Regierungsbildung in unserem Land, nachdem die zuletzt mit unterschiedlichen Parteien über Wochen hinweg geführten Sondierungsgespräche gescheitert sind, und zwar mit einer Partei, die ihre Beteiligung an der Regierung vorher kategorisch abgelehnt hatte. Im Augenblick ist der Ausgang offen. Wenn Sie diesen Artikel lesen, wird diese Situation längst überholt und die Regierungsbildung (hoffentlich) abgeschlossen sein.

Erleben wir Ähnliches nicht auch manchmal in unserem Alltag? Die Ausgangsbasis verändert sich so sehr, dass es notwendig ist, den eigenen Standpunkt zu überdenken und gegebenenfalls zu korrigieren. Und ich dabei mir und anderen möglicherweise eingestehen muss, einen Fehler gemacht zu haben. Wie kann das ohne Gesichtsverlust gehen? Nach Friedrich Hebbel „gehört mehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben.“ Diese Art von Mut will eingeübt werden. Von uns Christen und Christinnen ist dieser tägliche Mut zur Selbstreflexion besonders gefordert nach der Handlungsmaxime Matthäus 7,12: „Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“

Regina Wühr, Geistliche Begleiterin der KAB

PERSONELLES

„Niemals geht man so ganz...“ oder doch? Am 31.12. ging nicht nur das Jahr 2017, sondern auch die Beschäftigung von Frau Rita Kutschera, der langjährigen Büroleiterin des KAB-Diözesanbüros in Augsburg, bei der Diözese Augsburg zu Ende. Beinahe 25 Jahre sorgte sie mit ihrer umtriebigen Art dafür, dass ihre Vorgesetzten keinen runden Geburtstag eines Ehrenamtlichen und kein Geschenk für ein Ortsverbandsjubiläum vergaßen. Das gedeihliche Miteinander aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war ihr stets ein besonderes Anliegen. Ihr ist es zu verdanken, dass die Arbeit im Diözesanbüro auch in hektischen Zeiten rund und ohne Komplikationen verlief. Gerade diese Qualität war auch der Anlass dafür, dass sie von Diözesanpräses Erwin Helmer gebeten wurde, ihre Beschäftigung bei der KAB über den Diözesantrag am 07. Oktober hinaus zu verlängern. Es ist auch sicherlich kein Zufall, dass sie auch zu den meisten ehemaligen Kolleginnen noch den Kontakt hält. Auch bei den Auszubildenden der Diözese war sie sehr beliebt. pz

KOMPROMISS – ETWAS, WAS WIR VERLERNT HABEN?!

Kürzlich führte ich mit meiner Tochter eine Diskussion über Kompromisse: Ihrer Meinung nach sind sie im echten Leben nicht umsetzbar. Als Beispiel nannte sie diese Anekdote: Eine Mutter fragt ihre beiden Kinder, was sie heute kochen solle. Ein Kind will Spaghetti mit Hackfleischsoße, das andere Pfannkuchen mit Schokocreme. Der Kompromiss wäre Schokocreme-Pfannkuchen in Tomatensoße mit Spaghetti.

Ich fürchte, so ist das mit dem Kompromiss nicht zu verstehen. Wenn man im Duden das Wort „Kompromiss“ nachschlägt, findet man: „Kompromiss ist eine von allen beteiligten Personen akzeptierte Lösung, zu der man durch gegenseitige Zugeständnisse gelangt.“ Ein Kompromiss löst also einen Konflikt. Um das zu erreichen, verzichten die Verhandlungspartner auf Teile ihrer Forderungen, um zu einem Konsens zu kommen. Schaut man aktuell nach Berlin, so könnte man meinen, dass viele Politiker die Meinung meiner Tochter teilen.

Sind Kompromisse nicht das Herzstück jeder Demokratie und für deren Bestehen notwendig? Warum haben nicht nur wir, sondern auch unsere Politiker Vorbehalte gegenüber Kompromissen? Vermutlich, weil beim Finden einer gemeinsamen Lösung alle



Beteiligten Zugeständnisse machen müssen. Das behagt uns ganz und gar nicht. Vielleicht, weil wir uns einer immer größeren Konkurrenz stellen müssen. Zugeständnisse machen oder gar kompromissbereit sein, wird schnell als Schwäche interpretiert. Aber eigentlich wissen wir, dass wir Kompromisse brauchen, um unser menschliches Zusammenleben zu regeln. Zudem sind Kompromisse kein Zeichen von Schwäche. Es braucht vielmehr Charakterstärke, um von seiner vermeintlich perfekten Lösung abzurücken. Der Kompromiss ist somit die vernünftige Art des Interessenausgleichs und des Dissens-Management. Er lebt von der Achtung der gegnerischen Position.

Kurz gesagt, eine absolut vernünftige Sache. Wir werden sehen, ob unsere Politiker zu einem vernünftigen Kompromiss fähig sind. Zum jetzigen Zeitpunkt, Ende November, sieht es leider so aus, als würden unsere Politiker nicht auf die Idee kommen Pfannkuchen mit Hackfleischsoße zu kochen.

Josef Huber, stellvertretender Diözesanvorsitzender

VOM LASTENTRÄGER ZUM VERTRETER DER ARBEITERJUGEND

Auf Einladung des Hilfswerks Adveniat besuchte der Generalsekretär der Internationalen CAJ am 04. Dezember Augsburg. 20 Personen, gegenwärtige und ehemalige Aktive nahmen an einem mehr als zweistündigen, sehr intensiven Treffen mit Orlando Machado teil.

Orlando berichtete uns, wie er selbst ab dem neunten Lebensjahr als Lastenträger auf dem Markt der venezolanischen Stadt Maracaibo tätig war. Um drei Uhr morgens beginnt der Arbeitstag, der je nachdem, wie viel man zusammenbekommt, bis in die Nacht dauern kann. Arbeitsschutz, geregelten Lohn und freie Tage sind völlige Fremdworte, selbst die Benutzung der Toilette können sich die Lastenträger nicht leisten. Die CAJ in Venezuela ist hier präsent. Sie geht auf den Markt und nimmt sich der jungen Menschen an. Sie fragen die Jugendlichen nach ihrem Lebensprojekt und motivieren sie, selbst aktiv zu werden. „Durch die CAJ haben viele Jugendliche begonnen, ihr Leben zu verändern, gemeinschaftlich zu denken“,

so übersetzte uns Rainer Wilhelm von Adveniat Orlando's Wahrnehmung. „Die CAJ verändert das Denken bei den Jugendlichen“. Und das ist für ihn das Wichtigste in einer Umgebung wie dem Großmarkt, wo der Überlebenskampf dazu führt, dass jeder an sich selber denkt.

Seine Botschaft für uns in Deutschland: „Wir leben in einer Welt, die global ist. Wir müssen solidarisch sein.“ Vielleicht noch mehr als konkrete Unterstützung sei es wichtig, sich zu informieren und in Kontakt zu kommen: „Damit die (zum Beispiel in Venezuela) sehen: Wir haben euch im Blick“.



Der Diözesanverband der CAJ Augsburg überreichte Orlando Machado einen Beitrag für die Arbeit der CAJ Venezuela.

INTERNATIONALES

GELUGENER PARTNERSCHAFTSBESUCH AUS TANSANIA

Drei Wochen lang waren Bernada, Lucas, Yunith und Edson aus Tansania zu Gast in den KAB-Diözesanverbänden Augsburg und München. Die zwei Frauen und zwei Männer aus den tansanischen Diözesen Songea und Morogoro, unter ihnen auch der CWM Nationalsekretär Tansanias Edson Yeyeye, begegneten vielen Menschen, sahen Arbeitsstätten, erlebten Selbsthilfeprojekte und soziale Einrichtungen. Tief beeindruckt waren die Gäste von der herzlichen Aufnahme und dem großen Interesse an der Arbeit der CWM Tansania, der Pünktlichkeit und von dem sichtbar intensiven Dabeisein der Leute beim Gottesdienst. Beim



Diözesantrag erlebten die Gäste, wie im Verband demokratisch nach Problemlösungen gesucht und entschieden wird. Und ein Begegnungsabend mit Tanz, unter Beteiligung einer Seniorentanzgruppe, ermöglichte den Kulturaustausch anderer Art. Die Empfänge im Bischöflichen Ordinariat durch Generalvikar Harald Heinrich und bei der Stadt Augsburg mit Bürgermeister Dr. Stefan Kiefer gaben dem Besuchsprogramm eine besondere Note.

Herbert Fitzka

AKTUELLE TERMINE

09.03.2018	Augsburg Führung Gaswerk
16. – 18.03.2018	Leitershofen Glaubenstage für Senioren
17.03.2018	Weißenhorn Equal-Pay – ein (Frauen-)traum?
23.03.2018	Augsburg Führung Grandhotel Cosmopolis
27. – 29.04.2018	Memholz Wochenende für Frauen um die 50
30.04. – 05.05.2018	Sylt Auszeit für Männer

AUSKUNFT ZU RENTENFRAGEN

Position wird nachbesetzt

Nächste Termine:
Regelmäßige Beratungstermine ab Mai 2018.
Die Termine entnehmen Sie bitte der Homepage.

Jeweils von 14 – 16 Uhr
im Marcel-Callo-Haus
Weite Gasse 5, 86150 Augsburg
oder nach Vereinbarung

durch **Albertine Ganshorn**
nach Vereinbarung:
Tel. 08237/8519001
Handy: 0177/7614363
E-Mail: ma@novaimages.de

durch **Ernst Jais**
nach Vereinbarung
Seelsorgeamt Außenstelle Schrobenhausen
Im Tal 9
Tel. 08252/3072





Die Teilnehmerinnen der Besinnungstage gestalteten gemeinsam die Mitte...



Bei der traditionellen Gedenkveranstaltung legte Winfried Röhrich den Kranz der KAB nieder.



Referent Ignaz Dreyer Möglichkeiten und Grenzen der Patientenverfügung.



Besondere Kreativität legten die Teilnehmenden des Planspiels Grundeinkommen an den Tag.

DIÖZESANVERBAND

„BROT UND ROSEN – WENN FRAUEN FÜR GERECHTIGKEIT AUFSTEHEN...“

Sehr engagiert zeigten sich die Teilnehmerinnen der Besinnungstage für Frauen unter der Leitung von Regina Wühr. Nach dem Blick auf die Ungerechtigkeiten heute standen bald Frauen des Alten Testaments und ihre listigen Tricks im Mittelpunkt: Debora, Tamar, Hagar, Susanna, die Hebammen Schifra und Pua dienten als Beispiele, wie "frau" mit Geschick, Intelligenz und göttlicher Führung in der Männerwelt nicht unter die Räder kommt. In der nächsten Einheit standen zwei „starke“ Frauen Rede und Antwort: Annemarie Leigart erzählte von den Erfahrungen ihres ehrenamtlichen Einsatzes für Flüchtlinge. Gertrud Schindler beschrieb ihre Bemühungen, als Mitarbeitervertreterin kirchlichen Mitarbeitern zur Seite zu stehen. Ein starker Abschluss war der Gottesdienst mit Pfarrer Rainer Remmele. Gerade seine einfachen Worte trafen tief und die Freude der anderen Teilnehmer sprang über: „Habt keine Angst – Gott liebt Euch!“ Bei aller Ungerechtigkeit, der wir manchmal ausgesetzt sind, taten diese Worte einfach nur gut.

Regina Wühr

MEMMINGEN

SAGE NEIN – ZU AUSGRENZUNG UND UNMENSCHLICHKEIT

Die traditionelle Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 09. November in Memmingen stand in diesem Jahr unter dem Schwerpunkt des Rechtsrucks in Deutschland. Der Politologe und KAB-Diözesansekretär Peter Ziegler, der kurzfristig für Claudia Roth eingesprungen war, wies nicht nur auf die beschämende Vergangenheit, sondern auch auf die Herausforderungen der Gegenwart hin. Ausgehend von den Gräueln der systematischen Verfolgung von Juden in den Jahren der Nazidiktatur zog er eine Linie zu den Ereignissen rund um Pegida und der „Partei, dessen Name ich nicht in den Mund nehme“. Erinnerung habe nicht nur etwas mit der Vergangenheit, sondern vielmehr etwas mit der Gegenwart zu tun. „Wir sind nicht verantwortlich für das, was damals geschehen ist, aber wir sind verantwortlich dafür, dass das nie wieder geschieht sowie dafür, dass das nie wieder in Vergessenheit gerät.“ Er legte dar, dass unsere Gesellschaftsform wieder nachweisen müsse, wofür sie stehe und sich gegen alle Gegner und Vereinfacher zu wehren habe.

pz

WEILHEIM

PATIENTENVERFÜGUNG – MEIST SCHNELLER BENÖTIGT ALS ERWARTET

„Ein schwerer Unfall – schnell kann eine Situation entstehen, in der man sich nicht mehr verständlich machen kann“ führte Michael Schmatz vom KAB-Vorstand Penzberg in den Abend ein. Jeder Volljährige kann mit einer Patientenverfügung dafür sorgen, dass er auch in Krisensituationen selbst entscheiden kann. Da weder Ärzte noch Angehörige dann allein entscheiden dürfen, muss oft ein Betreuungsrichter eingebunden werden. Ignaz Dreyer informierte darüber, wie eine Patientenverfügung wirkt und was darin festgelegt werden kann: „Mit der Hilfe der Patientenverfügung kann jeder im Voraus festlegen, ob und wie er in bestimmten Situationen ärztlich behandelt werden möchte.“ Zudem kann es sinnvoll sein, Einstellungen zum eigenen Leben und Sterben und religiöse Anschauungen in der Patientenverfügung zu schildern. Eine einmal ausgefüllte Patientenverfügung kann immer wieder neu verfasst werden. Ignaz Dreyer riet dazu, sich bezüglich medizinischer Fragen von seinem behandelnden Arzt beraten zu lassen.

Michael Schmatz, Penzberg

DIÖZESANVERBAND

GRUNDEINKOMMEN KONKRET: WAS WÄRE, WENN...

Zu einem Planspiel Grundeinkommen lud das Bildungswerk der KAB Augsburg Anfang November zusammen mit dem Forum Fließendes Geld der Lokalen Agenda nach Augsburg. Für den Abend gehe es – wie Kursleiterin Petra Reiter ausführte – darum, eine der eigenen Position sehr fremde Rolle einzunehmen. Nach der Einführungsphase in die neue Rolle stand die Frage im Raum, wie sich die zwei Jahre zurückliegende Einführung eines Grundeinkommens auf ihre Rolle ausgewirkt habe. Natürlich wirkt sich die vorbehaltlose Auszahlung auf Behinderte anders aus als auf mehrköpfige Familien. Und es ergeben sich auch unerwartete wie unerwünschte Folgen: „Sozial gerecht ist das Grundeinkommen nicht automatisch!“ Im nächsten Schritt ging es um notwendige Rahmenbedingungen. Diese seien stark zielabhängig. Wirtschaftsführer verfolgen andere Ziele mit der Einführung des Grundeinkommens als Kreative. Die Einführung eines Grundeinkommens allein bewirke noch keine wesentliche Veränderung. Alles in allem: Ein Abend mit Folgen...

pz

DIÖZESANTAG 2017: STARKE PLÄDOYERS DER DELEGierten FÜR SORGEARBEIT UND GEGEN ABSENKUNG DES RENTENNIVEAUS

Zum Motto des Diözesantags „Es kommt auf Dich an...“ legte die Diözesanverbandsleitung einen Leitantrag vor, der die aktuellen Entwicklungen aufgreift: „Wir alle sind in der Verantwortung, wenn es um die zukünftige Gestaltung unseres gesellschaftlichen Miteinanders geht“ betonte dazu Diözesanvorsitzender Lothar Roser. Im Verband ist die Sorge um die Zukunft der Demokratie mit Händen zu greifen. Gleichzeitig kann es nicht einfach so weitergehen wie bisher. So wurde im Leitantrag deutlich angesprochen, dass in den Themenfeldern Alterssicherung, Arbeit, Gerechtigkeit und Demokratie große Herausforderungen lauern: Weder eine grundsätzliche Infragestellung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen noch ein einfaches Weiter-So stellen einen Ausweg aus der Misere dar. Es kommt vielmehr darauf an, gemeinsam einen Weg in die Zukunft zu suchen, dabei kommt es eben auf jeden und jede an.

Folgerichtig entstanden zwei Initiativanträge aus den Reihen der Delegierten: Der Bezirk Ammer-Lech betonte die Notwendigkeit, sich des Themas „Sorgearbeit“ stärker anzunehmen und beantragte, dass sich die KAB „in den Jahren 2018 bis 2020 verstärkt für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Pflege- und erzieherischen Berufen einsetzt.“ Dazu soll ein Arbeitskreis auf Diözesanebene eingesetzt werden, der sich des Themas annimmt und bei den entsprechenden

Gremiensitzungen über seine Arbeit berichten wird. Aus den Reihen der Augsburger Delegierten kam ein – in der Politik hieße das wohl - Dringlichkeitsantrag zum Rentenniveau. Mit dem Antrag wollen die Antragsteller einen starken Appell an die anstehenden Koalitionsverhandlungen senden, um damit dem weiteren Abschmelzen des Rentenniveaus Einhalt zu gebieten. Mit der aktuell geplanten Absenkung wäre ein Anstieg der Armutgefährdung um 50% verbunden. Dies würde die Akzeptanz des gesamten Rentensystems weiter schwächen. Daher sei es dringend geboten, das KAB-Modell zur Alterssicherung wieder stärker in den Blick zu nehmen.

pz



AUGSBURG

650 ARBEITSPLÄTZE STEHEN AUF DEM SPIEL

Große Unruhe herrscht bei der Firma Ledvance in Augsburg – ehemals Osram. Der neue chinesische Eigentümer steht nicht mehr zu seinen Beschäftigten und plant, das Werk Ende 2018 endgültig zu schließen. 650 Kolleginnen und Kollegen sind davon betroffen. Viele sind seit Jahrzehnten im Werk und müssen nun um ihre Existenz bangen. Andere haben gerade vor ein paar Wochen dort ihre Ausbildung begonnen und wissen bisher nicht, wie es für sie weiter gehen wird. Betriebsrat und Gewerkschaft werden für den Erhalt des Standortes kämpfen.

In der Solidaritätserklärung von Betriebsratsvorsorge und KAB Augsburg heißt es – an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerichtet:

„Das geplante „Aus“ für euren Standort habt nicht ihr zu verantworten.

- Ihr habt gute Arbeit geleistet – viele von euch schon jahrzehntelang.
- Ihr habt vor vielen Jahren Ideen eingebracht, um den Standort zu sichern.
- Ihr habt Euch mit viel Herzblut für Euren Betrieb eingesetzt, um die Krise gemeinsam zu meistern.

Das soll jetzt alles nichts mehr zählen?“

Herbert Fitzka



DIÖZESANVERBAND

DINKELSBÜHL/DONAU-RIES

NACH 23 JAHREN: EIN DUO LÖST HANS SCHÖPF AB

Auf der Mitgliederversammlung der Katholischen-Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Asbach-Bäumenheim ist der Vorstand neu gewählt worden. Nach über 23 Jahren Amtszeit sah sich Hans Schöpf aus gesundheitlichen Gründen notgedrungen gezwungen, als Vorsitzender nicht mehr anzutreten. Was Hans Schöpf bislang alleine bewältigt hat, teilen sich nun zwei Nachfolger – diese sind Anni Stecher und Anton Rathgeber. Als Präses bleibt dem Ortsverband Pfarrer Ivan Novosel erhalten. Ergänzt wird der Vorstand durch Erwin Harlacher als stellvertretendem Vorsitzenden, Josef Mayer als Kassier, Schriftführerin Edith Schöpf, Herta Schmitt und Sieglinde Schönherr. In Anwesenheit von Pfarrer Novosel,

Bürgermeister Martin Paninka, Vertretern des KAB-Kreisvorstands und des Pfarrgemeinderats gingen Herta Schmitt und Edith Schöpf im Rechenschaftsbericht auf die Aktivitäten des Ortsverbandes seit der letzten Wahl im Jahre 2013 ein. Wie bisher wurden regelmäßig Vorträge wie etwa „Franziskus, ein Papst auf der Seite der Armen“ angeboten.

pz



IMPRESSUM:

Redaktionsteam: Peter Ziegler (pz), Franziska Schönberger

Redaktionsanschrift:

KAB-Diözesansekretariat, Weiße Gasse 5, 86150 Augsburg, Tel. 0821 / 3166-3515, Fax 0821 / 3166-3519

E-Mail:

dioezesansekretariat@kab-augsburg.org

Erscheinungsweise vier Mal im Jahr im Impuls.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **23.04.2018**